

### 3.7 Feste und Feiern

*Hans Gfesser*



## Feste feiern

Es gibt für alles eine Zeit im Leben, wie wir im Buch Kohelet nachlesen können. Dies gilt auch, ja gerade, für das Feiern.

Verkündet uns Jesus nicht die Frohbotschaft und feiern wir nicht jeden Sonntag den Gottesdienst? „Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte...“ heißt es in einem neueren Kirchenlied. Feste feiern ist also ein fester Bestandteil unserer christlichen Identität.

Neben den kirchlichen gibt es in einer Pfarrgemeinde auch weltliche Feste, in denen man Gemeinschaft erfahren und erleben kann.

Oft ist es sinnvoll, beide zu kombinieren und somit auch deutlich zu machen, dass man nur in einem ganzheitlichen Leben Erfüllung finden kann. Diese Einheit kann und wird ausstrahlen. Viele Menschen finden durch den Besuch oder die Teilnahme an einem Fest wieder Kontakt zu ihrer Pfarrgemeinde oder können ihn dadurch vertiefen.

Denn Feste eröffnen Möglichkeiten zur Begegnung und zum Kennenlernen. Diese Chance muss intensiv genutzt werden. Deshalb sollten alle zur Mitarbeit und Teilnahme angeregt werden. Eine lebendige Pfarrgemeinde versteht zu feiern und nutzt die Talente und Begabungen ihrer Gemeindemitglieder. Ein Fest dient auch dazu zu zeigen, was in einer Pfarrgemeinde so alles läuft. Daher sollen alle Verbände, Arbeitskreise und Einrichtungen, wo immer es möglich und sinnvoll ist, das Fest mitgestalten, um dadurch auch ein bisschen bekannter zu werden. Darüber hinaus sollte man bewusst auf alle Menschen, die in der Pfarrgemeinde wohnen, zugehen. Andersgläubige, Ausländer und so weiter können hier christliche Nächstenliebe erfahren und Gemeinschaft spüren. Ökumene kann hier gelebt werden und der Dialog mit anderen Religionen gefördert werden.

### Wichtige Fragen

So ein Fest will gut vorbereitet sein, wenn es gelingen will. Dabei wird es in jeder Pfarrgemeinde unterschiedliche Ansätze, Modelle und Erfahrungen geben. Was in

## 3.7 Feste und Feiern

von Hans Gfesser

einer Pfarrgemeinde ganz toll ankommt, kann in einer anderen gar nicht laufen. Daher empfiehlt es sich, sich anhand von ein paar Fragen vorzutasten und seinen eigenen und auf die jeweilige Pfarrgemeinde zugeschnittenen Weg zu gehen.

- Was ist in unserer Pfarrgemeinde alles geboten oder vorhanden?
- Was wollen wir besonders herausstellen?
- Gibt es einen besonderen Anlass oder Aufhänger, den es darzustellen gilt?
- Was ist bisher gut angekommen oder was hat Kritik erregt?
- Sollen wir das Fest unter ein bestimmtes Motto stellen?
- Sollen bestimmte Zielgruppen (Familien, Jugendliche, ausländische Mitbürger et cetera) besonders angesprochen werden?
- Braucht man ein extra Kinderprogramm oder Kinderbetreuung?
- Wer sollte angesprochen werden, in der Vorbereitungsgruppe (Ausschuss oder Ähnliches) mitzuarbeiten?
- Auf welche Termine oder Besonderheiten muss Rücksicht genommen werden?
- Welche besonderen Kontakte gibt es zu Firmen (Bäckerei, Brauerei, Metzgerei et cetera)?
- Wann ist es sinnvoll mit der Planung zu beginnen?
- Wie und wann soll die Öffentlichkeit informiert werden?
- Wer sollte extra eingeladen werden?
- Welche Genehmigungen müssen eingeholt und welche Anträge gestellt werden?
- Welche Vorlaufzeiten sind zu beachten (zum Beispiel Reservierung einer Musikkapelle et cetera)?
- Was soll an Speisen und Getränken angeboten werden?
- Ist sanitätsdienstliche Versorgung, Feuerwehr oder Ordnungsdienst nötig?
- Welche gesetzlichen Bestimmungen müssen beachtet werden (Jugendschutzgesetz, Hygiene, Unfallverhütung et cetera)?
- Wo bekommt man die nötige Ausstattung (Bierbänke, Kühlschränke, Grill, et cetera) ...

- Wie kann sichergestellt werden, dass die ehrenamtlichen Helfer/innen auch die Möglichkeit haben, zumindest in Teilen am Fest ihren Spaß zu haben?
- Wie kann den Ehrenamtlichen gedankt werden (kleines Präsent), öffentliches Lob durch den Pfarrer, Erwähnung im Pfarrblatt oder Ähnliches)?

Diese Fragen gilt es in einem Vorbereitungsgremium zu klären und zu bearbeiten. Es macht Sinn, eine Aufgabenverteilung für gewisse Verantwortungsbereiche (zum Beispiel liturgische Gestaltung, Programm, Organisation, Infrastruktur/Logistik, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit) zu machen. Der Pfarrgemeinderat sollte vorrangig in die Planung mit eingebunden, aber nicht für alles verantwortlich sein. Die Hauptamtlichen der Pfarrei sollen unterstützen und weitere Ehrenamtliche müssen gewonnen werden. Aus dem Schatz der beruflichen Erfahrungen der Ehrenamtlichen sollte man sich reichlich bedienen. Regelmäßige Treffen dieses Gremiums, je nach Art des Festes natürlich unterschiedlich oft, sind zu organisieren.

Die Erfahrungen der letzten Feste sollten eingearbeitet werden, daher ist es gerade bei wiederkehrenden Festen wertvoll, bald danach eine Auswertung zu machen und zu dokumentieren. Somit kann die Planung des nächsten Festes wesentlich leichter gelingen.

Check-Listen, Ablaufpläne und Ortsbesichtigungen sind manchmal aufwändig, aber notwendig. Die Helfer müssen in einer kurzen Besprechung, am besten vor Ort, eingewiesen werden, Verantwortliche müssen bekannt oder erkennbar sein. Wichtige Abläufe, gerade wenn Technik eingesetzt wird, sollten vorher in einem Probeauflauf überprüft werden.

## Besondere Bereiche

Besondere Aufmerksamkeit ist auf hygienische Bestimmungen oder versicherungsrechtliche Fragen zu lenken. Also auf alles, womit andere Menschen möglicherweise geschädigt werden könnten, oder wo Regressansprüche entstehen könnten, die letztlich von der Pfarrgemeinde oder Pfarrangehörigen zu tragen wären.

Da sich in diesen Bereichen immer wieder etwas ändert, wollen wir hier nur kurz auf einige Grundsätze eingehen. Vor einem Fest sollte man sich sicherheitshalber bei den zuständigen Stellen (Ordinariat, Landrats- bzw. Gesundheits- oder Ordnungsamt oder auch dem Amt für Veterinärwesen und Lebensmittelhygiene) nochmals informieren und gegebenenfalls auch jemanden zu einer Infoveranstaltung einladen:

- Anmeldungen: Je nach Veranstaltungsart und -ort muss man eine Veranstaltung beim zuständigen kommunalen Ordnungs- bzw. Landratsamt vorher anmelden.

Dies wird sehr unterschiedlich gehandhabt, daher empfiehlt es sich schon am Beginn der Planung (mindestens einen Monat vorher) mit diesen Stellen in Verbindung zu treten und sich über die genauen Fristen und Bestimmungen zu informieren. Prinzipiell gilt, sobald die Öffentlichkeit Zugang hat, ist eine Anmeldung erforderlich. Dort ist auch abzuklären, ob Sanitätsversorgung etc. nötig ist.

- GEMA: Gibt es Musik live oder aus der Konserve, sind in der Regel Gebühren an die GEMA abzuführen. Auch hier gibt es oft Pauschalvereinbarungen mit den Diözesen, die zu erfragen beziehungsweise in den Amtsblättern nachzulesen sind. Nachfragen beziehungsweise Anmeldung erfolgen bei der GEMA direkt.

- Hygienische Bestimmungen: Hierzu kann man die übersichtliche Broschüre „Hygiene – Leitfaden“ kostenlos beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz anfordern (Rosenkavalierplatz 2, 81925 München oder [www.stmugv.bayern.de](http://www.stmugv.bayern.de)). Details über die notwendigen Belehrungen beim Gesundheitsamt nach dem IfSG (Infektionsschutzgesetz) sind am besten beim zuständigen Landrats- bzw. Gesundheitsamt zu erfragen. Grundsätzlich gilt, sobald Grillfleisch oder Sahne im Angebot sind und die Öffentlichkeit Zugang zum Fest hat, sind Belehrungen nötig. Dabei wird unterschieden zwischen einer Erstbelehrung, die vom Gesundheitsamt oder einem extra dafür beauftragten Arzt durchgeführt werden muss, und den jährlichen Folgebelehrungen, zum Beispiel durch den PGR-Vorsitzenden, die entsprechend dokumentiert werden müssen. Es macht Sinn, sich hier einmal einen Experten aus dem Gesundheitsamt zu einer Infoveranstaltung einzuladen (während einer Pfarrgemeinderats-Sitzung oder bei einer Sonderveranstaltung im Vorfeld eines Festes).

Auf geeignete Kühlmöglichkeiten (Kühlschranktemperatur!) ist zu achten. Angemessene Spülmöglichkeiten (incl. Nachspülen) muss man beim Ausschank von Getränken (Fass- bzw. Zapfbetrieb) vorhalten.

- Müll/Abfall: Der beste Müll ist immer noch der, der erst gar nicht entsteht. Daher schon besonders abfallarm einkaufen. Das ist nachhaltig und zugleich schöpfungsfreundlich. Speiseabfälle müssen gesondert entsorgt werden, hier gibt die kommunale Abfallentsorgung Auskunft. In einigen Städten und Gemeinden gibt es Abfallberater, die auch im Vorfeld eines Festes behilflich sind, oder zu einer Infoveranstaltung eingeladen werden können.
- Versicherungen: Hier gibt es in vielen Diözesen Versicherungspakete (Unfall- und Haftpflicht, Kfz) zur

Absicherung der Ehrenamtlichen. Die genauen Summen und Bestimmungen sind zu erfragen beziehungsweise in den einschlägigen Amtsblättern (in der Pfarrei oder auf der Bistumshomepage) nachzulesen. Zu prüfen ist, ob diese diözesane Versicherung ausreicht oder ob noch weitere Versicherungen abgeschlossen werden müssen, zu Beispiel Veranstaltungshaftpflicht, Ausfallversicherungen, Zelt- oder Geräteversicherungen et cetera.

## Noch ein paar Gedanken

- Auch wenn wir vieles wissen und unsere Erfahrung aus den Jahren, in denen wir es „immer schon so gemacht haben“, uns ganz sicher ans Werk gehen lässt, müssen wir immer bedenken: Wissen veraltet schnell und die Dinge ändern sich oft rasant. Daher ist es immer klug, sich das Wissen von Experten zu Nutze zu machen, die immer auf dem aktuellen Stand sind. „Lieber einmal zuviel gefragt, als einmal zu wenig!“
- Es gibt in vielen Behörden spezielle Stellen, die dazu da sind, um Menschen zu informieren und zu beraten. Nutzen sie dieses Angebot.
- Schöpfungsfreundlichkeit/Fairer Handel: Ein pfarrliches Fest ist immer auch eine gute Gelegenheit für dieses Anliegen zu werben. Am besten wäre es, grundsätzlich in der Pfarrei nur Kaffee aus fairem Handel anzubieten. Bei einem Fest kann man durch einen kleinen Probier- beziehungsweise auch Verkaufsstand oder eine kleine Ausstellung auf dieses Thema aufmerksam machen. Auch Preise bei einer Tombola oder ein kleines Dankeschön für die Helfer/innen sollten „fair“ sein. Bei der Bewirtung sollte man auf regionale und saisonale Produkte achten. Erntedankfest, Misereor- und Missionssonntag bieten sich hierzu an, ebenso Kräuterweißen. Tipps hierzu gibt es sicher von den Umweltbeauftragten der Diözesen oder den entsprechenden Referaten.
- Kreativität der Pfarreigruppen: Hier gibt es einen reichhaltigen Fundus, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen und den entsprechenden Einrichtungen oder Verbänden. So kann man Kinder und Jugendliche auch an ehrenamtliches Engagement für die Pfarrei heranführen. Das Spektrum reicht von der Programmgestaltung, musikalischen Umrahmung bis zum Schmücken und Dekorieren.
- Wettbewerb: Wenn es in der Pfarrei einen Wettbewerb gibt, wäre es sinnvoll, bei einem Fest zu starten und/oder dann abzuschließen und sozusagen die Bühne für das Thema und die Teilnehmer zu nutzen. Mit Wettbewerben (zum Beispiel Gestaltungsvorschläge für das Pfarrblatt, besondere Projekte et cetera) kann man schlummernde Potentiale nutzen und Menschen zum Mitmachen motivieren.
- Motto/Verwendungszweck: Oft empfiehlt es sich, das Fest unter ein Motto zu stellen und einen etwaigen Erlös für ein bestimmtes (soziales oder entwicklungspolitisches) Projekt oder eine besondere Anschaffung von vorneherein festzulegen. Der Verwendungszweck muss in geeigneter Form bekannt gegeben werden. In den normalen Haushalt der Pfarrei sollte der Erlös nicht einfließen.
- Spenden: Bei den Lieferanten kann man schon mal anfragen, ob sie nicht zumindest einen Teil der Lieferung spenden könnten. Über die Möglichkeit eventuell eine Spendenquittung auszustellen, müssen Sie sich bitte mit Ihrer zuständigen bischöflichen Finanzkammer (Ordinariat) absprechen.
- Preisgestaltung: Immer familienfreundlich und lieber etwas günstiger anbieten (insbesondere alkoholfreie Getränke). Bei kleineren Festen ist es oft finanziell lohnender, nichts zu verlangen und lieber eine Spendenkasse (konkreter Verwendungszweck!) aufzustellen.
- Fest in Regie: Hat man gute Kontakte zu einer örtlichen Metzgerei oder Partyservice kann man eventuell eine Vereinbarung erzielen, dass sich diese um die Lieferung und die Einhaltung der Bestimmungen kümmern und „Hilfspersonal“ aus der Gemeinde bekommen. Der Erlös wird vielleicht etwas geringer, dafür hat man kein Risiko.
- Ausleihen: Vieles Nützliche ist schon irgendwo vorhanden und kann ausgeliehen werden. Es gibt kommunale oder auch kirchliche Stellen, deren einziger Auftrag es ist, ein Ausleihangebot bereit zu halten und die Ausleiher zu beraten. Das Angebot reicht von Medien und den dazugehörigen technischen Geräten (AV- Medienzentrale, Stadt- und Kreisbildstellen) bis hin zu einem Spülmobil oder Spieleanhänger (Jugendämter, Jugendstellen). Viele Verbände oder auch Pfarrgemeinden haben ebenso Materialien, die man gegen einen kleinen Obulus benutzen kann.

### *Möge das Fest gelingen!*

Literaturhinweis: Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hygieneleitfaden, München, 2003

